

Chronik der laufenden Ereignisse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **82 (2011)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik der laufenden Ereignisse

Oktober 2009

Immer wieder erstaunlich, die Vielfalt von Sprach- und Literaturveranstaltungen. Im Müllerhaus haben sechs «Schreiberinnen» zwischen 13 und 16 Jahren in einer Satzfluss-Werkstatt während drei Tagen an der eigenen Stimme gefeilt. Am Abend des dritten Tages waren die Texte dann erstmals für öffentliche Ohren zugänglich. – Ebenda begeisterte ein zweitägiger Geschichten-Kochkurs die sechs- bis achtjährigen Kinder. Sie lernten Geschichten von «Onkeletten» kennen, bereiteten «Äfflisalat» und «Fruchtspiesse» vor und erfuhren so spielend den Nutzen gesunder Ernährung. – Über ein Wochenende besuchten 20 Jugendliche aus der ganzen Schweiz das erste Sprachentreffen im Müllerhaus. Am «Linguissimo» ging es um die Beziehung der Jugendlichen zur Musik.

Dass Musiker und Komponisten auch als Schriftsteller aktiv sind, bewies Ruedi Debrunner mit seinem Roman. – Im Festsaal des Burghaldenhauses zeigten die Ortsbürger Werke von Fritz Huser – irritierende Einsichten in intime Interieurs. Höhepunkt: Fritz Huser machte zusammen mit Franz Hohler einen literarischen Spaziergang durch die «Galerie».

Die Stadtmusik Lenzburg hat sich der Vielfalt verschrieben und damit den Weg zu einem bemerkenswerten Revival geebnet: das neueste Projekt segelte unter dem Motto «Trilogie». Hiess: dritter Galaauftritt der Concertband seit der Reorganisation, Dreiteilung des Programms am Unterhaltungskonzert und schliesslich – drittens – Mitwirkung am Superzweikampf von Volleyball und Blasmusik in Villnachern.

Anfangs Monat wurden die Türen im Tommasini wieder geöffnet, gemäss neuem Konzept Lenzburger Kulturhaus und Jugendwerkhof. Zur Neueröffnung gaben sich Endo Anaconda und Schifer Schafer die Ehre. – Zu buntem Markttreiben trafen sich auf dem Schloss mittelalterliche Handwer-



Tommasini wird Kulturhaus und Jugendwerkhof.

ker, allerlei Ritter und auch «unehrliches» Gesindel. Spielleute unterhielten das Volk, ausserdem gab es ein Kinderprogramm und auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. – Bei dieser Gelegenheit möchte der Chronist auch einmal den Schlossverwalter Peter Jud erwähnen. Im Jahresverlauf fanden auf der Lenzburg zwischen April und Oktober 170 Anlässe statt, davon 50 öffentliche. Während man im Städtchen von Schlossgeistern spricht, ist der Verwalter der gute Geist, der mithilft, dass der Schlossbesuch zum Erlebnis wird.

An der Sprachheilschule herrschte zum 30-Jahr-Jubiläum Zirkusfieber: zusammen mit der Zirkuspädagogin Nika Strehlein vom Zirkus Luna studierten Kinder und Jugendliche ein Zirkusprogramm ein. An der Premiere in der vollbesetzten Angelrain-Halle begeisterte sich zum Abschluss der Arbeitswoche das Publikum an Elefanten und Löwen der Kindergärtler, lachte über die Clowns, bestaunte das Geschick der Jongleure und bewunderte die Nummern am Trapez und am Vertikaltuch.

«Wanderzirkus» wäre ein Stichwort für einige Kindergärten. Der seit längerem leer gestandene Kindergarten «Lindi» wurde abgebrochen – womit übrigens das zweitletzte historische Haus auf dem Ziegelacker verschwand. – Ausziehen muss der Chindsgi Mattenweg. Er zieht an die Breitfeldstrasse um. Der Kindergarten Breitfeld wird zu einem Doppelkindergarten umgebaut, der Spielgruppenpavillon wird abgerissen. – Währenddessen legte die Regionalschule Lenzburg einen Entwicklungs- und Ressourcenplan vor.

Der Rotary Club Lenzburg und seine Partner Business- und Professional-Women Lenzburg, die Freischarenküche und Rota-ract Mittelland überreichten der Stiftung

für Behinderte sowie dem Verein Rollstuhlfahrdienst Region Lenzburg je einen Check von 5000 Franken – Ertrag vom Fischessen im Stadtzelt am Jugendfest-Mittwoch. Der Rotary Club setzte zudem seine Muskelkraft ein und half beim Umzug der Stiftung für Behinderte in das neue Werkstattgebäude.

Bei der Post musste an der Burghaldenstrasse eine kranke 60-jährige Akazie gefällt werden. Als Kletterbaum wird sie auf dem Spielplatz Wylmatten weiterleben. – Im Lindwald entlang der Autobahn pflanzten die Fünftklässler 8000 Nordmantanen. Der 1.-Jahr-Forstwartlehrling legte unter Applaus der Schülerinnen und Schüler eine riesige Fichte mit einem Stammdurchmesser von einem Meter flach.

Mit dem Spatenstich wurde die Erschliessung des Hornerfelds eröffnet. Im kommenden Jahr wird der Bau der neuen Hero-Konfitürenfabrik beim Lenzburger Autobahnzubringer gestartet.

Zwölf Jahre lang hatte sich Elisabeth Roth um die Anliegen der Lenzburger zur AHV oder der Krankenkassen gekümmert, insgesamt 40 Jahre stand sie im Dienst der Stadt. Ihre Nachfolgerin wurde Manuela Stutz.

Der Einwohnerrat genehmigte sieben Einbürgerungsgesuche, nahm nach längerer Diskussion Kenntnis vom Finanzplan 2010-2014, stimmte dem Voranschlag 2010 mit weiterhin 108 Prozent Steuerfuss nach reger Debatte einhellig zu, befürwortete bei 3 Enthaltungen einstimmig den Kredit von 515 000 Franken für den Neubau des Kindergartenpavillons 2 im Breitfeld und verweigerte das Postulat der CVP betreffend Innovation des Wirtschaftsstandortes Lenzburg.

November 2009

Ereignis des Monats waren die Einwohnerratswahlen. Sie brachten allerdings nur marginale Verschiebungen, die Politlandschaft in Lenzburg blieb stabil – es gab nur zwei Sitzverschiebungen. Den Farbtupfer setzten die erst vor kurzem gegründeten Grünliberalen. Sie luchsten der SP und der EVP je einen Sitz ab. Dank ihren beiden Sitzen sind damit in der kommenden Legislatur erstmals seit 1971 wieder sieben verschiedene Gruppierungen im Einwohnererrat vertreten.

Lange (seit 2002) hatten die Lenzburger Ortsbürger auf das Ereignis gewartet: den ersten «Spatenstich» für der Überbauung Viehmarktplatz mit geplanten 46 Wohnungen. Die 15 am Bau Beteiligten, ausgerüstet mit gelbem Helm und goldenen Spaten, hinterliessen allerdings trotz eifrigem Bemühen vorerst keine Spuren – der steinige Boden liess den «Stich» zum Symbol verkommen. – In der Kieswerkgrube der Ortsbürger wurde in einem schmucken Neubau die neue Wasseraufbereitungsanlage in Betrieb genommen – präsentiert im strahlenden Blau der Lenzburger Wappenkugel. –



Die Ortsbürger-Wohnungen sind schon fast fertig.

Aus dem Nachlass von Iris und Edgar Haldimann-Langenbach, der letzten Industrielienfamilie, wurde der Stadt die Villa Langenbach auf dem über 25 Aren grossen

Grundstück ohne irgendwelche Auflagen vermacht. «Ein echtes Geschenk», freute sich Stadtammann Hans Huber über das um die Jahrhundertwende im Jugendstil erbaute Prunkstück.



Villa Langenbach, ein echtes Geschenk.

Ein wichtiger «Meilenstein» für das künftige Gesicht der Lenzburger Schulen war der Abschluss des Wettbewerbs für den Schulhausneubau Mühlematt anstelle der Mühlematt-Turnhallen, die abgerissen werden sollen. Siegerprojekt wurde «Panama» des jungen Basler Büros «baumann grieder ryffel walser architekten». Gelobt wurden die «hohe Qualität in städtebaulicher Hinsicht» und die originelle Umsetzung der Lernsituation.

Im Gewölbekeller des Müllerhauses lud der Cartoonist, Zeichner und Maler Jürg Furrer mit seinen Bildern zur imaginären Reise ins Big-Cypress- und Fakahatschee-Gebiet in Florida ein. Die Besucher freuten sich über den feinsinnigen Humor in den schalkhaften Bildern mit ihren liebevollen, gesellschaftskritischen Seitenhieben und erkannten sich wie in einem Spiegel gleich selbst. – In der Galerie Aquatinta stellten Carlo Pizzichini und Kurt Laurenz Metzler ihre Werke aus, übergeordnete Bildharmonien zwischen Linien und Flächen beim einen, Plastiken, die das Getue und Gehabe des Menschen zeigen beim andern. – Im Müllerhaus bedankte sich der offizielle Aargau bei jenen

Donatoren, die in den letzten Jahren die kantonalen Kultur-Institutionen mit Spenden und weiteren Leistungen unterstützt haben. Hans Ulrich Glarner würdigte das Engagement: «Sie haben viel mehr als Gegenstände gegeben, sie haben Werte erhalten.» – Die Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg unter dem Präsidium von Pfarrer Martin Fiedler spendete dem Museum 1000 Franken für den Betrieb und 10 000 Franken für das Lenzburger Missale. – Aus dem «TommaCiné» wurde «CH-COK-FILM – Kino im Dialog», ein Angebot der Kulturkommission als Filmreihe mit Schweizer Dokumentarfilmen. Auftakt machte «Max Frisch, Citoyen» in Anwesenheit von Regisseur Matthias von Gunten. Der Film liess das Bild eines Autors entstehen, der nicht nur Theaterstücke und Romane verfasst hat, sondern auch ein Leben lang am Geschehen seiner Zeit teilnahm. – Im Burghaldenhaus kam es im Rahmen der Kulturkommissionsreihe «Wort & Ton» zu einer Uraufführung. Die beiden Aarauer Stephan Hunziker und Michael Wolf gestalteten das Programm «aber schmützli gits ekaïs» mit Texten von Paul Haller (1882), musikalisch unterstützt von Benno Ernst und Liliane Gubler.

In den Räumen der Hypothekarbank feierte die Offiziersgesellschaft Lenzburg die Vernissage ihrer Festschrift zum 150. Geburtstag ihrer Historie. – Ebenfalls Grund zum Feiern hatte der Rollstuhl-Fahrdienst Region Lenzburg (VRRL): ein neues Auto, 2500 Franken vom Lions Club Lenzburg und die 10 000. Kundenfahrt seit 2002.

In der Volksabstimmung wurde das Projekt für den Neubau eines Weiterbildungszentrums der Berufsschule Lenzburg sowie für die Erweiterung der Mensa mit Aussenzugang zur Aula sowie der Kredit von 20,200 Millionen mit 1874 Ja gegen 566 Nein genehmigt.

Dezember 2009



Jörg Kyburz

Zu Beginn der letzten Sitzung der Amtszeit 2006–09 lagen auf den Pulten des Einwohnerrats farbige Leuchtstiftblumen, ein Geschenk des scheidenden Präsidenten Jörg Kyburz. Zu seinem Abschied aus dem Rat lobte der scheidende EVP-Politiker die «faszinierende Vielfarbigkeit» der Lenzburger Legislative. Es sei für ihn ein schönes Geschenk gewesen, hier in der Lokalpolitik mitwirken zu dürfen. Man habe zwar gekämpft, sei jedoch «höflich miteinander umgegangen» und habe anschliessend «miteinander ein Bier trinken können». Der ausscheidende Vizeammann Jakob Salm fasste sein langjähriges Engagement mit den Worten «die guten Erinnerungen bleiben» zusammen – und: «behaltet den aktuellen politischen Stil bei!» Beim offiziellen Abschlussabend im Alten Gemeindesaal genossen dann Einwohner- und Stadträte, Auskunfts- und Hilfspersonen den von der EVP organisierten Abend in vollen Zügen.

Dank vereinten Anstrengungen siegte in der Chlausnacht das traditionelle Brauchtum über den Vandalismus. Kinder, Jugendliche und erwachsene Begleiter fanden sich nach dem Zug durch die Gassen im Stadtgässli am Lagerfeuer, die Tambouren brachten auf dem Metzplatz ein Ständchen, vor dem Chlausbrunnen fand friedliches Klöpfen statt, der Fussball-Club Lenzburg organisierte bis nach Mitternacht ein Fussballturnier in der Dreifach-Turnhalle Angelrain, im Tommasini bot der Trägerverein bis in den frühen Morgen «Chil-out mit Bar und Sound», um sechs Uhr gabs heisse Suppe und Tee.

«Ein alter Chlaus packt aus» – unter diesem Titel legte HH. als langjähriger AT- und AZ-Redaktor an der Chlausmarktzusammenkunft der Gemeindeammänner und -schreiber im Burghaldenhaus als Gastreferent ein flammendes Bekenntnis zum Lokaljournalismus alter Schule ab. Konkret bezeichnete Heiner Halder die Kronenbar und das «Art Cigar» als «verlässlichere Informationsquellen als ein Grossraumbüro mit seiner Batteriehaltung». Spätestens hier bezeugt auch der Chronist seine Hochachtung vor dieser Art von «Journalismus alter Schule». Und wie er sich freut, dass die AZ den Status des «Senior-Editors» geschaffen hat, der «nichts muss, aber alles darf». HH. gehört zu ihnen! – Natürlich war da auch der Stadtchlaus, In diesem Jahr präsentierte er sein Sündenregister im Geist der Zeit als Einträge ins Facebook.

Von den Ortsbürgern erhielten die Freischaren 15 000 Franken für Kostüme und Uniformen aus dem Liquidationsverkauf der Kostümverleihfirma Baumgartner Luzern. Die Ortsbürgergemeinde zeigte sich auch sonst grosszügig: sie übernimmt künftig die Gratisverpflegung der Bundesfeier auf dem Schloss, das Museum Burghalde erhielt im Aufwand von 339 700 Franken einen Sonderzuschlag für Anlässe zum 25-Jahresjubiläum, dessen Umgebung wird für 30 000 Franken saniert, 150 000 Franken sind für Unterhaltsarbeiten bei Burghaldenhaus, Kutscherhaus und Glockenstuhl Fünfweier eingestellt, die Neujahrsblätter bezogen 32 000 Franken. Die Ortsbürgergemeindeversammlung verabschiedete Roland Kromer und Christian Obrist. Eine Standing Ovation galt dem demissionierenden Vizeammann Jakob Salm, der nebst den Finanzen das Ressort Ortsbürger geleitet hat. – Derweil befassten sich die Freischaren mit der Schenkung. Mit der Anschaffung der textilen Ausrüstung sei es nämlich nicht

getan, so Präsident Martin Steinmann. Es brauche zudem eine Logistik und personelle Infrastruktur für Lagerräume, Pflege, Bereitstellung, Änderungen, Reparaturen, Reinigung, Ersatzbeschaffung usw. Die Generalität, so Urs F. Meier, sei sich dieser grossen neuen Herausforderung bewusst und werde sich ihr stellen. «Für uns eine weitere Chance, das Unvermeidlich abzuwenden»... Inzwischen kündigte sich auch Weihnachten an. Die Altstadt glänzte wieder in der filigranen Girlandenbeleuchtung entlang den Fassaden, der grossen Tanne beim Sodbrunnen und mit Lichtgirlanden geschmückten



Die Weihnachtsbeleuchtung ist ein Dauerbrenner.

Tannenbäumchen vor den Läden. – Dank engagierter Jugendlicher von «Modul Plus», einem Motivationssemester für junge Schulabgänger und Jugendliche, die keine Lehrstelle gefunden oder ihre Lehre abgebrochen haben, herrschte im Verkaufsladen des Vereins «ipsylon» Weihnachtsstimmung pur. – Kerzen für Frieden und Hoffnung – das Motto der besinnlich-fröhlichen Weihnachtsfeier der Stiftung für Behinderte in der katholischen Kirche Lenzburg. – In der katholischen Kirche bot das Spiel der Kantonspolizei Aargau zusammen mit dem Kaiser-Chörli ein weihnächtliches Programm. – Im dekorierten Gemeindesaal traf der Pianist Daniel Kellenberger mit seinem zweiten Jugend-Adventskonzert den Geschmack des Publikums.

Januar 2010

Der gut besuchte Neujahrsempfang stand im Zeichen der Zuversicht. Während Stadtammann Hans Huber «Yes, we can» als Zitat des Jahres würdigte, stellte er den Wahlspruch «sozial und gerecht» für Lenzburg in den Mittelpunkt seiner Neujahrsansprache. Willkommen geheissen wurde die neue Finanzministerin Fränzi Möhl und der zurücktretende Vizeammann Jakob Salm mit langem Applaus verabschiedet. An der von Stadtschreiber Christoph Moser moderierten und der Pianistin Tamar Halperin musikalisch umrahmten Feier gab Daniel Vogel das Motto zum Jahreswechsel mit: «Alles Alte, die Traditionen, sollen wir lieben, alles Neue aber leben.»

Mit der konstituierenden Sitzung lancierte der Einwohnerrat die Amtszeit 2010–2013. Verteilt wurden die Ämter: zum neuen Präsidenten und damit «höchsten Lenzburger» wurde Michael Häusermann (SVP), zum Vizepräsidenten Roger Stroz- M. Häusermann zega (FDP) gewählt. Die SVP stellt ausserdem mit Nadia Flury die Präsidentin der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission. Traditionsgemäss wurde die erste Sitzung von Stadtammann Hans Huber eröffnet. Die Würde bringe bald Bürde in Form von Arbeit. Mit ihrem 38-fachen «Ich gelobe es» bekannte sich der 11. Einwohnerrat der Stadtgeschichte dazu, die Bürde mit Würde zu tragen.

Die Lenzburger Kinder sind in Raumnot: Spielgruppe, Mittagstisch, Schülerhort und Ludothek suchten gemeinsam nach Lösungen. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Stadträtin Heidi Berner erfasste alle existierenden Angebote. Inzwischen nahmen sich auch Einwohnerräte dem Anliegen an.



M. Häusermann

Februar 2010

2013 feiert die Stadtbibliothek ihr 200-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum wünscht sie sich eine Überprüfung von Statuten, Organisation und Trägerschaft. Darunter verstand Bibliothekleiterin Lotti Brauen im 196. Jahresbericht die Übernahme der Institution durch die Ortsbürgergemeinde. Ihr schwebt das «Modell Museum Burghalde» vor. Kein Wunsch, sondern Realität wurde der online-Gang der Bibliothek: jetzt können die Besucher via www.bibliothek.lenzburg.ch direkt auf den Katalog zugreifen. – Da passte das Kino Urban ins Bild: es macht den Schritt in die 3. Dimension und zeigt neu Filme im 3-D-Verfahren.

An der 113. Generalversammlung des Gewerbevereins waren die über 100 Teilnehmenden bei der Firma Kromer zu Gast. Wichtigste Beschlüsse: im November 2011 soll die nächste «Lega» stattfinden und im September dieses Jahres das schon traditionelle Oktoberfest. Mit Akklamation wurde Annemarie Haller für ihr jahrzehntelanges Engagement zum Ehrenmitglied ernannt. Ihr Appell: «Hebet Sorg zuenand!»

An der Rathausgasse begann eine neue Knospe der blühenden Altstadt zu spriessen: mit der Bilderausstellung von Elisabeth Mey Seiler wurde die neue Galerie Killias eröffnet. Auf zwei Etagen im Altstadt-haus mit sehr viel Cachet sollen Kunstausstellungen von anspruchsvollem Niveau das kulturelle Angebot im Herzen der Stadt bereichern. Das Schaffen von Elisabeth Mey Seiler sei, so Daniel Vogel an



Elisabeth Mey Seiler

der Vernissage, geprägt vom Suchen nach Vereinfachung, Verdichtung, nach klaren Farben und Formen. Die in über 30 Jahren entstandenen Aquarelle, Acrylbilder und vor allem die Collagen vermitteln in ihrer Frische Freude und Fröhlichkeit – es funkelt, glitzert, glüht und sprüht.

In der «Rumpelchishte», der Erlebniswoche im reformierten Kirchgemeindehaus, sangen rund hundert Kinder im Rumpelchishte-Lied das Programm: «Mir wände spiele, bache, male, lache, bastle mitenand». Wie jedes Jahr klang die Erlebniswoche mit Musik und Tanz aus. – Durch den Lütisbuechwald streiften 500 «Glühwürmchen» aus Anlass der 41. Schweizer Nacht-OL-Meisterschaft. Dank dem gemeinsamen Start der einzelnen Kategorien bot sich den Zuschauern in der Dunkelheit ein spektakuläres Bild mit Schwärmen von «Glühwürmchen».

Die Regionalschule erhielt ein neues Kochstudio. Nach dem traditionellen Durchschneiden des gelben Bandes machte sich Hauswirtschaftslehrerin Therese Baumann mit ihrer Mannschaft, den 3.-Real-Schülern und einer Schülerin aus dem Lenzhard, an die Arbeit. Unter den Augen der Einweihungsgäste aus Politik und Schule bereiteten sie zum Apéro pikante Chips, Hackplätzli, Country Potatoes und Salat.



In der «Kochburg» kochen künftig Schüler.

März 2010

In der Galerie Aquatinta zeigte Claudia Mayer mit ihren Werken einen Spiegel des Alltags mit Objekten und Wandbildern aus farbigem Acrylglas und Schiefer, aus Holz und Metall. Sie spiegeln Stimmungen aus dem Alltag des modernen Menschen. – «Alles, was gegessen wird, ist Gegenstand der Macht» – das Zitat von Elias Canetti wurde im Museum Burghalde zum Motto der neuen Wechselausstellung «Essen und Macht» – eine «Erlebnisgastronomie» der besonderen Art. – Soroptimist aus Lenzburg spendete 23 000 Franken für Fragile Suisse, die Hilfsorganisation für hirnverletzte Menschen und ihre Angehörigen. Das Geld wurde anlässlich des «Sorop»-Kinos mit der Komödie «Miss Pettigrew lives for a Day» im Kino Urban gesammelt. – «Ein Prosit auf unsere Zukunft» sprach Stefan Zantop, Grünen-Einwohnerrat, in seinem MZ-Beitrag zur Foto-Session des Einwohnerrats. «Die Lenzburger Politik scheint fast ein wenig immun zu sein gegen beratergesteuerte Mediengeilheit und Polarisierung. Hut ab auch vor der gelösten Stimmung während des Fototermins: rundum angeregte Gespräche in bunt (!) gemischten Parlamentariergruppen quer durch alle Parteien. Sogar das traditionelle Bier nach der Sitzung fand neuerdings in parteipolitisch gemischter Zusammensetzung statt».

In strotzendem Selbstbewusstsein erfolgte die 141. GV der Hypothekbank Lenzburg. Gebetsmühlenartig wurden von der neuen CEO Marianne Wildi (nota bene die erste Direktorin einer kotierten Schweizer Bank) und VR-Präsident Max Bühlmann die traditionellen Werte wiederholt. Der Erfolg gab ihnen recht. Aus ihren Tätigkeiten als vielseitige Regionalbank resultierte in allen Sparten ein gesteigerter operativer Gewinn. Nachahmenswertes Rezept: «Wir tä-



Marianne Wildi

tigen nur Geschäfte mit Leuten, die wir kennen; wir tätigen Geschäfte nur dort, wo wir uns auskennen; wir tätigen nur Geschäfte, die wir verstehen.» Ausser dem Wissen, dass hier der Bonus den Kunden gehört, gabs als Bhaltis für die 1630 Aktio-

näre wahlweise eine Portion Praliné oder zwei Villiger President und natürlich Verpflegung im zweiten Teil.

Statt herumzuhängen, drehen Lenzburger Jugendliche einen Film. Das vom Stadtrat entwickelte Konzept «Lenzburg 9 – 99» setzt sich mit den Konflikten im öffentlichen Raum – Jungen, die einen Treffpunkt suchen und Erwachsenen, die sich gestört fühlen – auseinander. Mit Unterstützung durch den Verein «Peopletalk» soll das Konzept anhand eines Filmprojektes umgesetzt werden – Im Kulturhaus und Jugendwerkhof Tommasini präsentierten die Innenausbauezeichnerinnen und -zeichner der Berufsschule Ideen, Projekte und Konzepte – visualisierte Visionen vom Traum eines schönen Tommasini.

Der Einwohnerrat nahm fünf Einbürgerungsgesuche an, nahm keine Änderungen an den Sitzungsgeldern und Entschädigungen vor, liess bei zwei Enthaltungen Projekt und Kredit von 225 000 Franken für die provisorische Unterbringung von Schulleitung und -sekretariat im Schülerhaus der Bezirksschule (wegen dem geplanten Abbruch der Mühlemattturnhalle) passieren, sprach sich mit dem selben Abstimmungsergebnis für die Teilsanierung des Bergfeldweges für 176 000 Franken aus und war mit 23 zu 5 Stimmen bei 9 Enthaltungen mit dem Bericht des Gemeinderates zu einem Postulat betreffend erneuerbare Energie einig.

April 2010

Lenzburg wird Sitz der Regionalen Staatsanwaltschaft für die Bezirke Aarau und Lenzburg. Sitz wird der neue «Kopfbau» (im Volksmund das «Schneeflöcklihaus») am Seetalplatz, wo auch die Kantonspolizei einziehen soll. Im Bezirkshauptort ist die Freude über den Entscheid des Aargauer Regierungsrates gross, Standortvorteil war auch das im Bau befindliche zentrale Untersuchungsgefängnis. Für das Bezirksgericht wird ein neuer Standort gesucht, gedacht wird an den neu entstehenden Stadtteil «Gleis Nord» (ehemals Hero-Areal).

Einige Jahre nach der Schliessung des überflüssig gewordenen Regionalen Arbeitsvermittlungszentrums in der ehemaligen Post ist Lenzburg wieder Standort eines RAV. Die sechs bestehenden Büros im Kanton sind überlastet, Lenzburg erhält für zwei Jahre ein temporäres RAV an der Sägestrasse als «Überlaufventil» für Arbeitslose; gestartet wurde mit 15 Beamten. Mit einer symbolischen Grundsteinlegung startete das 20-Millionen-Projekt der Berufsschule Lenzburg, ein Weiterbildungszentrum.



Kathrin Nadler übergibt Martin Stücheli.

Bei «Industriekultur» übergab die Gründungspräsidentin Kathrin Nadler die Führung des Vereins an Stadtrat Martin Stücheli. Sie durfte zusammen mit dem Vorstand auf eine erfolgreiche Startphase

zurückblicken, die buchstäblich Spuren in Form der Tafeln entlang des Industrielernpfades von Wildegg bis zur Hallwyl hinterliess. – Am Aabach wurde die zweite Etappe der Renaturierung Obere Wylmatte in Angriff genommen. Ein Ziel ist die Abflachung des Ufers an mehreren Stellen, damit der auch ausufern kann. – Frühlings-erwachen auf der Baustelle bei der Lenzburger Stadtmauer: nach rund halbjährigem «Winterschlaf» sprossen die ersten Säulen auf dem Deckel der Tiefgarage Sandweg für den «Solitär», den dreigeschossigen Bau der Isegass 2000 AG.



Christoph Hofstetter

Zum neuen Stadtschreiber hat der Stadtrat Christoph Hofstetter gewählt. Er übernimmt das Amt von Christoph Moser nach einer Einführungsphase im neuen Jahr.

Im 90. Jahr ihres Bestehens weihten die Lenzburger Naturfreunde ihr fertig saniertes Haus an der Gisliflueh ein.



Die «Tee-Hütte» wurde zur veritablen Unterkunft.

Mai 2010



100 Jahre Sport und Spiel: jubilierender DTV

Um «gut beleumdeten Töchtern ab 16. Altersjahr Gelegenheit zu bieten, durch passende turnerische Übungen und Spiele die Gesundheit zu fördern und eine harmonische Ausbildung des Körpers zu erzielen», wurde 1910 der Damenturnverein Lenzburg gegründet. Dass der schon damals anvisierte Mix von Sport und gesellschaftlicher Verantwortung nach 100 Jahren noch spielt, bewies die grosse Jubiläumsgala. Den zahlreichen Gästen wurden in festlichem Rahmen in Wort und Bild, sportlichen und modischen Auftritten, Rück- und Aus- und Einblicke in die Entwicklung des Breitensports über vier Generationen präsentiert, welche sich, primär bei der Nachwuchsförderung, beileibe nicht mehr nur auf das Damenturnen beschränkt. Der Mitgliederbestand setzt sich zusammen aus 7 Vorstands-, 17 Ehren- und 15 Aktivmitgliedern, 42 Frauen und 17 Seniorinnen sowie 47 Passivmitgliedern, insgesamt 145 Erwachsene. Beim Muki machen 27, beim Kinderturnen 61, bei der Jugi 31 (inkl. Buben) und beim Geräteturnen 69 (inkl. Buben), total 188 Jugendliche mit.

An der 1.-Mai-Feier gabs «fetzige» Musik durch die Band Jambalaya Mix. Bei kühler Witterung fanden sich jedoch nur wenige Genossinnen und Genossen in den Arkaden unter dem Gemeindesaal ein. Nicht alle

folgten dem ganzen, sieben Stunden dauernden Programm mit Reden von Benjamin von Wyl, Martin Flühmann und Nationalrätin Doris Stump. Immerhin konnten sie sich ein abwechslungsreiches kulinarisches Angebot zu Gemüte führen. – An der ersten öffentlichen Stadtführung lauschten über 20 Teilnehmende den alten Geschichten. Stadtführerin Margrit Widmer verriet, warum nicht jedes Kind den Molch im Sod in der Rathausgasse kennt und was es mit dem «Durchbruch» auf sich hat. Typisch: «Die Hero kennt man, aber sonst?». – Auf Einladung des Verkehrsvereins absolvierten mehr 130 Neuzuzügerinnen und –zuzüger einen Parcours durch die Stadt. Dabei kreuzten sie sich mit Joggern, Walkerinnen, Waffenläufern und Kindern – Teilnehmende des AZ-Gold-Stadtlaufs. Neben Geschichte und Geschichten über Lenzburg gewannen sie damit auch den Eindruck, dass Lenzburg eine quicklebendige Stadt ist.

Zum Festplatz wurde der Neubau der Stiftung für Behinderte anlässlich des grossen Einweihungsfestes. Unzählige Besucher nutzten die Gelegenheit und warfen einen Blick in die neuen Werkstätten. Am «Stiftungsmärt» wurden handgemachte Pappmaché-Vögel, Holzfiguren, Windspiele und frisches Brot feilgeboten. Am Abend zuvor hatten bereits 200 geladene Gäste mit der Stiftung gefeiert. Alt-Einwohnerratspräsident Jörg Kyburz führte durch den Abend und die Küche servierte ein köstliches Diner. –

Zum Lenzburger Unternehmer-Apéro trafen sich 120 Personen in der Stiftung für Behinderte. Als Gastgeber konnte Stiftungsleiter Charly Suter «sein» Unternehmen vorstellen: bereitgestellt werden 270 Arbeitsplätze, zudem beschäftigt man in den Bereichen Arbeit über 300 Mitarbeiter mit fast 200 Vollzeitstellen. Wirtschaftsethiker Christoph Weber-Berg referierte über



Behindertenwerkstatt: Neuer Ort zum Arbeiten.

die «unternehmerische Verantwortung als umfassende Aufgabe». – Der Römerstein erhielt von der Ortsbürgergemeinde eine neue Möblierung: eine massive Tisch-Bank-Garnitur, in der Umgebung der Feuerstelle einen Kiesbelag und für die Blössen auf dem Waldboden Hartlaub-Holzschnitzel. Damit wirkt der romantische Platz beim mystischen Findling vor der Waldhütte wieder einladend. – Die Freunde der Lenzburg finanzierten die Sanierung des historischen Warenaufzugs auf dem Schloss. «Mülitokter» Kurt Fasnacht und Kunstschmied Ueli Schneider brachten die aus dem Jahr 1763 stammende Anlage mit Galgen und Tretrad wieder in Schwung.



Kurt Fasnacht und Ueli Schneider im Tretrad.

Auf verschiedenste Herausforderungen trafen Ross und Reiter beim Lenzburger Patrouillenritt unter dem Motto «Im Märli-land». Fast hundert Teams versuchten an den neun Posten mit Wissen, Treffsicherheit und Gelassenheit Punkte zu sammeln. Clou: Es gab Zusatzpunkte für die Kostümierung. – Für die Ausstellung «Essen und Macht» hatte Kulturvermittlerin Regine Weber mit dem «Tischgespräch» ein spezielles Angebot für Oberstufenschüler entwickelt. Zu zweit oder zu dritt lösten die Jugendlichen Arbeitsaufträge in der Ausstellung und setzten sich dabei mit Themen wie Schlemmen, Schlachten und Hungern auseinander. Im Anschluss wurden im Plenum an einem Tischgespräch die Ergebnisse aufgegriffen, präsentiert und in einer Diskussion vertieft.

Ein voller Erfolg war die 2. Lenzburgiade zu Pfingsten – das Festival, das Volksmusik mit Klassik verbindet. Das Publikumsinteresse war trotz des schlechten Wetters im Vorfeld gross: 4250 Zuhörerinnen und Zuhörer wohnten den 12 Konzerten auf dem Schloss und im Alten Gemeindesaal bei. – An den Schweizer Kammermusiktagen auf dem Schloss gab es ein Familienkonzert mit Linard Bardell zusammen mit einer bunten Kinderschar, dem Sarastro-Quartett und

Der Einwohnerrat nahm acht Einbürgerungen vor, lehnte zum Projekt Teilsanierung Niederlenzer Kirchweg (291 000 Franken) einen Rückweisungsantrag ab und genehmigte das Geschäft mit 31 zu 2 Stimmen, befürwortete nach langer Diskussion einen Abänderungsantrag zur Sanierung Bannhaldenweg (157 000 Franken) mit 23 zu 3 Stimmen bei 8 Enthaltungen, und sanktionierte einstimmig die Kreditabrechnungen Gestaltungsplan «Widmi» sowie Überarbeitung des Gestaltungsplanes «Sandweg-Eisengasse».

Bruno Brandenberger am Kontrabass – Titel «Nid so schnell, Wilhelm Tell». Eine Matinee widmete die Konzertreihe dem Luzerner Komponisten Peter Benary. Aufgeführt wurde das vierte Streichquartett und mit dem Klarinettisten Fabio di Casola das Quintett «Ariel», dessen Namengeber der Luftgeist aus Shakespeares «Sturm» ist.



Ursula Steinmann und Marlies Graf

Frohe Nachricht: Chaschperli bleibt in Lenzburg! Das im Gewölbekeller an der Eisengasse heimatlos gewordene Puppentheater Grafenstein von Ursula Steinmann und Marlies Graf hat eine neue Lösung gefunden. Es zog in die Rudolf-Steiner-Sonderschule, wo die 12. Saison stattfindet.



Bundespräsidentin Doris Leuthard

Eingeweiht wurde die neue Halbleiterfabrik der ABB. Prominenter Gast war Bundespräsidentin Doris Leuthard im Schutzanzug. Das 150-Millionenprojekt schafft sukzessive 200 neue Arbeitsplätze.

Juni 2010

Der Einwohnerrat nahm Rechnung und Rechenschaftsbericht 2009 genau unter die Lupe und hatte viel zu kommentieren, doch fanden Zahlen und Fakten schliesslich einstimmige Gutheissung. Umbau und Sanierung des KV-Schulhauses gaben trotz 4,558-Mio.-Kredit weniger zu reden, das Geschäft wurde einstimmig bei einer Enthaltung erledigt. Die Erschliessung der Baufelder 1 bis 3 auf der Widmi für 595 000 Franken signalisiert den Start der geplanten Gross-Wohnüberbauungen auf der letzten grünen Wiese, was ebenfalls ausführlich debattiert, aber einstimmig genehmigt wurde. 455 500 Franken für eine neue Autodrehleiter der Feuerwehr gingen ohne Diskussion problemlos durch.

Mit dem Circus Royal gastierte der letzte Raubtier-Zirkus auf der Schützenmatte. In der Raubtiernummer mit Tigern zeigten die italienischen Tierlehrer Redi Christani und Sora Bora ein einzigartiges Vertrauensspiel zwischen Mensch und Tier. – Zum 50-Jahr-Jubiläum gabs an der Heilpädagogischen Sonderschule eine Zirkuswoche. In einem grossen, blauen Zirkuszelt auf der Sportwiese probten die Kinder mit dem Theaterzirkus «Wunderplunder» aus Burgdorf für die öffentliche Vorstellung. Zum Geburtstag lud Schulleiterin Elisabeth Huwyler und ihr Team zu einer Podiumsdiskussion zum Thema «HPS – Sackgasse oder Chance» ein, die zur Standortbestimmung der Schulform in der Gesellschaft wurde. Ziel: «damit jedes Kind sein optimales Lernumfeld hat und sich unbeschwert entwickeln kann.»

50 Jahre alt wurde auch das Stapferhaus. Bei schönstem Wetter konnten die Gäste vor der perfekten Kulisse des Schlosshofes den Festanlass geniessen. Corinne Eichenberger, Nationalrätin und Präsidentin des



Stapferhaus: 50 Jahre Erfolgsgeschichte.

Stiftungsrates, eröffnete den Reigen der Redner und zeigte sich zuversichtlich, dass die 50-jährige Geschichte auch ein Versprechen in die Zukunft sei, während Regierungsrat Alex Hürzeler erinnerte, dass das Stapferhaus mittlerweile als eines der angesehensten Häuser in der Schweiz betreffs Ausstellungen gilt. Co-Leiter Beat Hächler, für den Erfolg verantwortlich, verlässt nach 18-jähriger Tätigkeit diese Institution; er wird Direktor des Schweizerischen Alpenen Museums in Bern. – 60 Jahre und kein bisschen leise ist die Freizeitwerkstatt (FWL),



Monika Fischer und Monika Geissmann

einst von lauter Männern aus der Taufe gehoben und inzwischen zur Frauendomäne geworden. Rund 400 Interessierte nehmen jährlich an den handwerklichen und kunsthandwerklichen Kursen teil. Zum Geburts-

tag präsentierte sich die FWL am Wochenmarkt in der Rathausgasse und lud Kinder vor Ort zum Basteln ein. Die Co-Präsidentinnen Monika Fischer und Monika Geissmann freuten sich am neuen Logo, einem Geschenk der Kalligraphin Brigitte Janssen aus Rombach. – Denkmalgeschützt ist auch die «Villa Malaga» des ehemaligen spanischen Konsuls und Malaga-Händlers Alfred Zweifel (1851-1920), für die nach der Schliessung der Kinderarztpraxis Viktor Koller eine neue Verwendung gesucht werden muss. Erbaut wurde die Villa 1840, 1970 erhielt sie die Stadt von Miranda Ludwig-Zweifel zum Geschenk.

Zum 100. Geburtstag schenkte sich der Damenturnverein eine Rosenzüchtung von Richard Huber in Dottikon und taufte sie auf den Namen «La sportiva». Das Geburtstagsgeschenk ist eine Strauchrose, kann zwei Meter hoch werden, blüht knallrot und verströmt einen fantastischen Duft.

Die Justizvollzugsanstalt (JVA) lud zum 5-Stern-Weinfest. Obwohl der Jahrgang 2009 infolge Hagelschlagmissernte bereits ausverkauft war, gab es aus früheren Jahrgängen reichlich zu degustieren. JVA-Verwalter Bernhard Täschler liegt aber neben dem Wein auch die Wisa-Gloria-Sammelbörse am Herzen. Mittlerweile wurde die JVA zur Drehscheibe für die Restauration und den Verkauf der beliebten Spielgeräte. Am Weinfest konnte man sich ausserdem mit «einheimischen» Tomaten und Gurken eindecken, abgesehen von Frischgemüse, Alpkäse, Korbwaren, Nahrungsmitteln und vielem mehr aus eigener Produktion – selbstredend auch die Käsewähe. – Auf dem Metzplatz fand der 28. Antiquitäten- und Flohmarkt statt. Zur gemütlichen Atmosphäre gehörte ebenso wieder das Festzelt mit Grilladen und Musik. «nonstop» – nach 419 Tagen war Schluss

für die Stapferhaus-Ausstellung im alten Zeughaus. Über ein Wochenende wurde nonstop gefeiert – vom Samstag 10 Uhr bis Sonntag 17 Uhr. Dazwischen gabs stündlich Events – vom Suppenessen bis zu poetry slam, von Yoga bis Wurst und Käse. 58 000 Besucherinnen und Besucher wurden im Verlauf der Ausstellung gezählt, 97,6 Prozent der Befragten fanden die Ausstellung «gut bis sehr gut».



Gibt es einen weiteren Weinberg am Schlosshang?

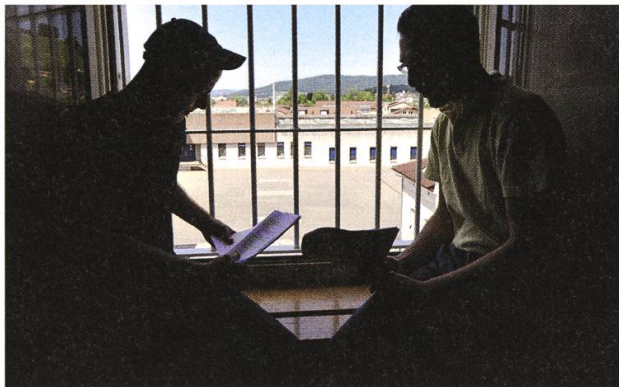
Am Schlossberg erwächst den Ortsbürger-Rebbauern möglicherweise Konkurrenz. Das private Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Frick zeigte sich interessiert, am Hang unterhalb des Schlosses Weinbau zu betreiben. Die Lenzburger Ortsbürger-Rebbauern sind damit gefordert, wie Stiftungsratsmitglied Max Werder an der Generalversammlung festhielt. Der Absatz stagniere, im Keller häufe sich ein Vorrat von rund 800 Flaschen «Burghaldeguet». Insbesondere beklagte Werder mangelndes Kaufinteresse aus den eigenen Reihen. Er appellierte an die Mitglieder: «Zeigen Sie Flagge, kaufen, kredenzen, trinken und verschenken Sie vermehrt wieder heimischen, eigenen Wein». Urs F. Meier nach 29 Jahren gestrenger «Hüttenwart» und versierter «Historiker», Adrian Eich nach 14 Jahren zuverlässiger Aktuar und Martin Bertschinger nach zig Jahren

Protokollführer, Kassier und Präsident erklärten den Rücktritt. Zum neuen Präsidenten wurde René Rauber gewählt, dabei seit 1985.

Am eidgenössischen Schützenfest in der Region Aarau wurden in Lenzburg nicht nur Wettkämpfe ausgetragen. Das Städtchen war tatsächlich ein fast ungenannter Dreh- und Angelpunkt im Festbetrieb. Akustisch fassbar davon immerhin der Gewehrwettkampf über 300 Meter und der Pistolenwettkampf über 25 und 50 Meter. – Die Pferdesporttage des Reitvereins starteten mit den Dressurprüfungen. Besonders attraktiv für die Zuschauer war die L-Kür, wurde sie doch zu Musik geritten. Die Ehrenrunde der Prüfung wurde von drei Amazonen aus dem Aargau angeführt. An der Springkonkurrenz eine Woche später wurden gegen 1000 Parcours geritten.

Auf dem Schloss stieg das Fauchi-Kinderfest. Viele Besucherinnen und Besucher liessen sich von verschiedenen Aktivitäten rund um den Drachen begeistern. Fauchi, der charmante Lenzburger Drache, war denn auch nicht allein auf dem Schloss, er hatte mit dem Pilatusdrachen Pilu Verstärkung bekommen. So ergab sich ein richtiges Drachenfest mit Drachengeschichten, Drachenbasteln, Drachenguetzliverzieren und Drachenschminken. Und dann zum Abschluss die Kinderband «Stärneföifi», die mit ihren frechen Liedern den Rittersaal zum Beben brachte. – Die Big Band der Stadtmusik lud zusammen mit der Pig Farmers Big Band Oftringen zur Swing Night der besonderen Art in den Kronen-Saal: zwischen den musikalischen Leckerbissen alter und neuer Melodien konnten sich die Konzertbesucherinnen und –besucher an einem Speisebuffet à discretion laben. Die «Standing Ovation» am Ende des konzertanten Teils war verdient. – Das 25. eidge-

nössische Tambouren- und Pfeiferfest in Interlaken sah die Lenzburger Tambouren Roberto Di Martino, Peter Graf, Philipp Nickles und Andreas Joos unter den Kranzgewinnern.



«Warten auf Godot» in der Justizvollzugsanstalt.

In der Justizvollzugsanstalt begannen die Proben zum Theaterprojekt «Warten auf Godot» von Samuel Beckett aus dem Jahr 1952. Vier Häftlinge übten die Texte für die Aufführung im Herbst. Es war das erste Gefangenentheater im «Fünfstern» seit 30 Jahren. Das Stück ist Kult: 1957 wurde es im San Quentin State Prison in Kalifornien aufgeführt und Mitte der 80er-Jahre in der schwedischen Haftanstalt Kumla. Die dortigen Darsteller waren derart überzeugend, dass sie im Stadttheater von Göteborg auftreten sollten. Nach der Pressekonferenz vor dem Auftritt machten sich die vier Häftlinge aus dem Staub ...

Die 13. Theatertage waren eine grosse Freude – aber es hatte zu wenig Zuschauer, so das Fazit von Mark Wetter, Co-Veranstalter des Festivals. Er war aber begeistert von der Ideenvielfalt der Theaterschaffenden. Das Programm glänzte mit einigen hochkarätigen Veranstaltungen. Im ehemaligen Hero-Kosthaus hinter dem Bahnhof wurden vier aktuelle Schweizer Inszenierungen geboten: Doppelbödig Werner Bodinek mit «Dame oder Tiger», märchenhaft absurd

Trainingslager mit «Die Erbsenfrau», traumsicher mathematisch Tanzcompany Dou mit «Macht 2x2 wahrscheinlich 4?» und sperrzonenmässig Theater Marie mit seinem neuesten Stück «Die Leuchten der Nacht». In der Galerie Randolph am Kronenplatz fanden die Gastspiele für Familien und Kinder statt: das Figurenspiel «Lulu und René im Sand» für Kinder ab drei Jahren und Kindergärten, für Kinder ab sieben Jahren «Das Buch von allen Dingen».

Am Schützenfestumzug in Aarau trat die hohe Generalität der Freischaren hoch zu Ross mit ihrer Truppe auf – quasi als Aufgabelopp zum grossen Showdown am Manöver auf der Schützenmatte. – Jugendfestsignale waren übrigens auch im Städtchen zu vernehmen: Die Freischaren besetzten «ihren» Platz mit einem mit zwei Fahnen bestückten, blumengeschmückten Fourgon, in den Schaufenstern im Stadtzentrum kündeten die von den Schulklassen geschaffenen Plakate die Jugendfest-Serenade an, beim Römerstein rotteten sich nachts die «Wilden» zu Bier, Guggeli und grossen Worten zusammen, im Städtchen starteten die Freischaren die Spendensammlungen und den Pin-Verkauf – nebst mutigen Männern, mutwilligen Weibern und kampflustigen Kadetten ist eben auch Geld nötig, soll das Spektakel auf der Schützenmatte eine «affaire à suivre» bleiben.



Freischaren am Schützenfestumzug in Aarau.

Juli 2010

Aus Anlass der Entlassungsfeier der Oberstufe Lenzhard/Staufen der Regionalschule Lenzburg war die Turnhalle Staufen bis auf den letzten Platz besetzt. 75 Schülerinnen und Schüler der Kleinklasse, Real- und Sekundarstufe wurden von Schulleitung und Lehrern geehrt und mit einem beeindruckenden musikalischen und tänzerischen Rahmenprogramm von ihren Mitschülern verabschiedet. – An der Zensurfeier der Bezirksschule konnten die Viertklässler gute Abschlussprüfungen vorweisen. Knapp die Hälfte entschloss sich, nach den Sommerferien die Kantonsschule zu besuchen, je ein Fünftel macht das KV oder eine Berufslehre. Vor dem Abschlussfoto und dem Apéro unter den Linden verabschiedeten sich die Klassen vom Auditorium, neun «mutige» Einzelgänger wagten sich solo auf die Bühne und erfreuten mit Gesang und einer Instrumentaleinlage. – Im Ritteraal auf dem Schloss wurden die Maturanden der Berufsschule mit einer stilvollen Feier verabschiedet. Im Zentrum stand die Rede von Marc Zimmerli, Pilot und Leader der Patrouille Suisse. Mit eindrücklichen Aufnahmen der Flugstaffel führte er Stärken wie Sozialkompetenz und Teamfähigkeit bildlich vor Augen. Mit einem Apéro in der sommerlichen Atmosphäre des Schlosshofs wurden die 53 Maturanden entlassen.

Zum alljährlichen Examenessen der Regionalschule Lenzburg im Hotel Krone versammelten sich 170 Pädagogen und Behördenmitglieder. 34 Lehrkräfte wurden für 5- bis 35-jähriges Wirken in der Regionalschule geehrt, vorab Ludwig Tschuck für 35 Jahre im Schulhaus Lenzhard, Hanni Corboz von der HPS sowie Susanne Moser und Johanna Häusler vom Angelrain wurden in den Ruhestand verabschiedet. 25 Lehrkräfte schwänzten allerdings den Anlass aus Solidarität zu zwei Kolleginnen, die wegen

«Differenzen» mit der Schulleitung gekündigt hatten. Sie organisierten ein «alternatives» Examenessen beim Sportplatz. Reiner Zufall: In der Festansprache am «offiziellen» Anlass plädierte Stadtschreiber Christoph Moser für Fehlertoleranz...

An einer unerwarteten Front wurden freundschaftliche Banden zwischen Lenzburg und Niederlenz manifest: Beim Rekonoszieren der Aufmarschachsen für das bevorstehende Manöver stattete eine stattliche Delegation hochkarätiger Niederlenzer Ortsbürger den verdutzten Lenzburger Freischaren einen Besuch ab und überbrachte nebst guten Grüßen einen grossen Scheck über 2000 Franken. Weniger überraschend die damit von Gemeindeammann Maurice Humard verknüpfte Bedingung: «Wir erwarten dafür einen Sieg!» Dafür müsste man schon mehr haben, konterte der General. «Das ist ja auch nur eine Anzahlung», replizierte der Spender. Immerhin darf die grosszügige Geste von Lenzobasso als Auftakt zum Aufbau vertrauensbildender Massnahmen der etwas abgekühlten Liebesbeziehung verstanden werden. Die Freischaren reagierten denn auch mit kühlem Bier und Schwarz-Würsten sowie einem dreifachen Honolulu. – Traditionell eine Woche vor dem Fest der Feste fand im «Wildenstein» der grösste Freiluft-Zmorge Lenzburgs statt. Ein Team von 40 Helferinnen und Helfern bot den Gästen Buurebrot, Zopf, Käse- und Fleischplatten, Speck und Rösti, Milch, Most und Kaffee.

Endlich dann die Jugendfestwoche. Am Sonntag zuvor die Serenade auf dem Schloss des Musikvereins zum Motto «Abend und Nacht», witterungsbedingt im Rittersaal. Eröffnet wurde das Konzert mit der Ouvertüre zu Bellinis Oper «Die Nachtwandlerin» gefolgt von einem Abendgebet

aus dem «Nachtlager von Granada» von Conradin Kreutzer. Als Solistin glänzte die Luzerner Fagottistin Simone Bissegger im Konzert «La Notte» von Vivaldi, gefolgt von der Sinfonie Nr. 8 «Le soir» von Haydn mit dem Schlusssatz «La tempesta» (der Sturm). Stürmisch dann auch der Beifall vor der abschliessenden Walzerfolge «Die Nachtschwärmer» von Carl Michael Ziehrer.

Nebst Brunnenschmuck, Spruchgirlanden, Blumenchränzli, Kadetten und Freischaren ist das Fischessen im Stadtzelt auf dem Metzplatz zum sicheren Markenzeichen und zur kulinarischen Einstimmung des schönsten aller Feste geworden. Federführend ist der Rotary Club Lenzburg unterstützt von den Business- und Professional-Women, der Freischarenküche und der Nachwuchsorganisation Rotaract Mittelland.



Hauptfrau Andrea Fischer

Am gleichen Abend erfolgte nach der Kaderwahl – erneut wurde mit Andrea Fischer eine «Hauptfrau» gekürt – der Einmarsch der Kadetten via Rathausgasse zum Freischarenplatz, tags darauf das Volleyball-Turnier im Schwimmbad, die Brunnenführung durch die Stadtführerinnen, die konzertmässige Hauptprobe in der Stadtkirche und dann der Zapfenstreich mit Concert Band, Brass Band Imperial, Tambourenverein, Jungtambouren, Pfeifergruppe, Jugendspiel, Kader des Kadetten-

korps und Fahnenzug der Freischaren, der sich im Verlaufe der Nacht in der Zapfekar und andern Tankstellen auf der nach oben offenen Richterskala noch mächtig steigerte.

Am Freitag dann die Hochblüte bei strahlendem Wetter, wenn sich nach den Feiern auf den verschiedenen Plätzen mit Gesang, Tänzen und Ansprachen die blühende Jugend, weiss gewandet mit Kränzchen und Buketts die anmutigen Mädchen, mit Granaten geschmückt die Knaben im Festzug dem Publikum präsentierten. Auf dem Freischarenplatz erzählte Andrea Schwager den Kleinsten von Ritter Daniel und vom Drachen Fauchi, auf dem Hünnerwadelplatz erklärte Rolf Kromer seine Zuhörer zu Jugendfest-Weltmeistern, auf dem Metzplatz spielte Ueli Häusermann den jüngeren Oberstüfelern den Jugendfest-Rock und in der Stadtkirche schlug Marianne Wildi bei den Austretenden den Bogen von Shakespeare über Hayek bis zu Federer.

Zur Tradition gehörte natürlich auch der Frühschoppen der Gäste im Rathaus. Angesichts der Hitze und zu erwartenden Manöverstrapazen erlabten sich die Geladenen eher an alkoholfreiem denn am Goffersberger. Während die Freischaren im Rahmen ihrer Kriegserklärung schon den bald pensionierten Christoph Moser als künftigen Strategieexperten in ihre Reihen aufnahmen und mit einer Laterne bedachten, waren auch die Socken von Vugelbärbam-Lied-Vorsänger Ueli Steinmann mit den Initialen «CM» versehen. Der derart Geehrte darf wählen, ob er das Erinnerungsgeschenk gebraucht oder gewaschen erhält.

Punkt 13.55 Uhr marschierten Kadetten und Freischaren auf dem Freischarenplatz auf, um sich anschliessend auf der Schützenmatte scharfe Scharmützel zu liefern. In

diesem Jahr konnten die Freischaren wiederum auf die Flintenweiber zählen, die für einmal den Gegner als Indianer zu verunsichern suchten. Knarrende Gewehre, dröhnende Kanonen, beissender Pulvergeruch, donnernde Hufe und die lodernde Freischarenburg machten den Gofi zum Eyjafjallajökull von Lenzburg.

Natürlich gehörte der Sieg den Kadetten, daran änderte auch die Mithilfe von Susanne Val Verde alias Regierungsrätin Susanne Hochuli im Stab des Freischarenregiments hoch zu Ross nichts. Beim Einnachten nach geschlagener Schlacht, fröhlichem Treiben auf dem Rummelplatz und «artgerechter» Verpflegung der Lampionumzug zurück in die Stadt. Dort blühte dann am Himmel über dem Schloss der pyromantische Blumenstrauß des Feuerwerks. – Am Metschplatsch-Open-Air am Tag darauf unterhielten sieben Bands das Publikum bis spät in die Nacht. Für lauter verdatterte Gesichter sorgte schliesslich der Klemperer J-C, gutbürgerlich Jean-Claude Weiersmüller. Mit dem Traktor und einem auf dem Anhänger eingerichteten Badezimmer fuhr er auf dem Metzplatz vor, bevor er das Badezimmer in einem anarchistischen Anfall in Trümmer haute und wieder von dannen zog...



Frauen-Power bei den Freischaren: Susanne Hochuli

Die Reformierte Kirchgemeinde lud wieder zur traditionellen Sommerserie «Orgelkonzert zum Wochenende» in die Stadtkirche ein. Im ersten Konzert spielte Stefan Schättin aus Uster Werke der beiden Romantiker Gustav Adolf Merkel und Alexander Guilmant sowie Werke von Johann Sebastian Bach. Dazwischen erklangen als funkelnde Perlen zwei Stücke des baltischen Komponisten Avro Pärt sowie Traditionals aus Irland. Im Anschluss wurde wie in den vergangenen Jahren zu einem «verre d'amitié» eingeladen.

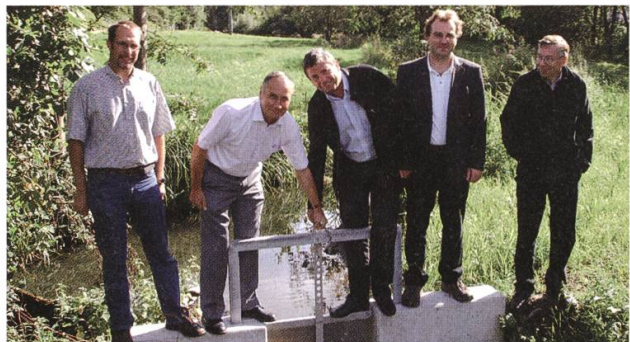
Stadtkirchenorganistin Helene Thürig spielte in einem sommerlich-beschwingten Programm Werke von Johann Sebastian Bach, Girolamo Frescobaldi, César Franck und Louis Vierne. Dazu als besondere Leckerbissen zwei Werke schwedischer Komponisten: ein Sommer-Pastorale von Erland von Koch (1910-2009) mit Kuckucksruf und Lerchentriller sowie die Ouvertüre op. 77 von Gunnar de Frumerie (1908-1987). Quasi eingeläutet wurde das Konzert mit dem «Carillon de Westminster», einer Orgelfantasie über das Glockenmotiv des «Big Ben».

Eröffnet wurden König Rudolfs Hoftage mit Fanfarenklängen auf dem Schloss. Im Schlosshof zeigte ein gelernter Gerber, wie aus Ziegenfell Pergament entsteht – und man durfte ihm dabei sogar zur Hand gehen. Mutige Knappen liessen sich zu Rittern schlagen, allerdings erst, nachdem sie Minnesang, Bogenschiessen und mittelalterliche Tischsitten gelernt hatten. Am Mittelalterfest jonglierten auch Gaukler und Musikanten spielten zum Tanz auf. Im Rittersaal lauschten die Zuschauer belustigt dem Streit zwischen Rudolf von Habsburg und seinen Fürsten um die Vergabe von Ländereien – ein Stück von Valérie Cuénod inszeniert von Gilles Tschudi und sieben weiteren Schauspielern.

August 2010

An der 1. August-Feier auf dem Schloss schlug Regierungsrat Alex Hürzeler die Werbetrommel für den Aargau. Damit stiess er auf Zustimmung. Bei der Begrüssung zuvor rühmte schon Stadtammann Hans Huber den Rittersaal als schönsten Saal weit und breit. Hürzeler pries die Vorzüge des Kantons, der mehr als Autobahnen und Kernkraftwerke bieten könne. Wichtig seien dabei, dass engagierte Bürger die Dörfer und Städte im «Kanton der Schlösser» lebenswert machen. Der Zustrom zur Feier wollte kaum abreißen. Grund: Der Beginn der Veranstaltung war zu vier unterschiedlichen Zeiten kommuniziert worden. Immerhin konnten sich alle am Apéro bei ausreichend Würsten vereinen.

Offener Kirchturm aus Anlass des 75-Jahresjubiläums des 1935 in der Stadtkirche eingeweihten Geläuts. Vorgeführt wurden Läutmotive, es gab Turmführungen, Erläuterungen zu Geschichte und Entstehung der Glocken, Orgelvorführungen sowie Verpflegung im Kirchenhof.



Die Obere Wylmatte wurde «ingeschwemmt».

In der Oberen Wylmatte wurde die zweite Etappe der Aabachrenaturierung mit einem Apéro gefeiert. Stadtammann Hans Huber übergab das gelungene Werk der Natur, indem er symbolisch am abgeschlossenen Schieber am Selnaugraben zog. – Im Müli-Märt eröffnete die Migros den umgebauten Laden.



Gauklerischer Feuerzauber

Beim 17. Internationalen Gauklerfestival wurde Lenzburg zum Mekka der Strassenkunst und erlag während dreier Tage dem Charme der frischen und frechen Darbietungen. Das zahlreich aufmarschierte Publikum amüsierte sich

köstlich über die humorvollen und oft auch skurrilen Spässe. Einmal mehr zauberte das Festival fantastische Bilder in die Strassen und auf die Plätze der Innenstadt, von gekonnt inszenierten Tollpatschigkeiten bis hin zu perfekter Akrobatik.

Zum zweiten Mal organisierten drei Jugendarbeit-Gruppen aus Lenzburg und Umgebung ein gemeinsames Streetball-Turnier auf Schulhausplätzen. Dabei betrieben die Jugendlichen einen Barwagen und auch die Hotdogs kamen gut an. – Bei der Berufsschule und beim Hallenbad in Seon kämpften Spitzenteams aus der ganzen Schweiz um den Schweizer-Meister-Titel der Kategorie B im Beachvolleyball.

Zweiter Grossanlass im August waren die Musikalischen Begegnungen (MBL). Das Programm stand unter dem Titel «Eine kleine Schachmusik». Jeder Schachfigur wurde ein Konzertabend gewidmet. Dabei standen verschiedene Genres und Musikrichtungen in teils scharfem Kontrast zueinander, ein Markenzeichen der MBL. So traf Bachs Musikalisches Opfer auf fünf Uraufführungen von Schweizer Komponisten, Purcells «Fairy Queen» machte in einer spannenden Neubearbeitung einen Sprung durch die Jahrhunderte in Richtung Jazz, ein Konzert auf dem Bauernhof führte weg

aus altbekannten Konzertlokalitäten, um Bachs Kaffee- und Bauernkantate in einem ganz anderen Umfeld erlebbar zu machen und am Eröffnungsabend begegnete man mit François-André Danican Philidor einer kompositorisch-schachspielerischen Doppelbegabung. Philipp Galizias Solo-Programm «Läufig – Ein Hundejahr» begeisterte, und mit «Rapunzel und die goldene Harfe» kamen auch die Jüngsten auf ihre Rechnung. Das musikalische Schachspiel wurde dank dem Schachverband Aargau von schachspezifischen Anlässen umrahmt.

In der Manege im Zelt des Zirkus Nock am Graben fand die Concertband Lenzburg mit ihrem Projekt «Klangbilder», Fotografie und Musik, einen gemeinsamen Ton. An drei Abenden legten verschiedene Musikstile den Grundstein für das Tonbild-Spektakel. Man freute sich an berühmten Film- und Musicalmelodien ebenso wie an fetzigen und harmonischen Rock- und Popsongs.

Lenzburg ist eine Stadt mit einer Fülle von Veranstaltungen. Jetzt lancierte sie eine neue Ausgeh-Agenda. «Treffpunkt» orientiert über Kulturveranstaltungen, Schloss, Museen, Kinos, Sportanlässe, Freizeitangebote und Tourismus, Ausgang, gesellige Anlässe, Jugend-Events, Restaurants, Bars, Clubs sowie Hotels und liegt periodisch dem «Bezirks-Anzeiger» bei. Mit dem Magazin wurde Ersatz für den bisherigen Kultur-Kalender geboten und eine Ergänzung zum Aargauer Kultur-Magazin «Juli» geschaffen. Die Lenzburger Kulturkommission blieb dagegen Mitglied des Magazins «Juli». Ihr war und ist wichtig, dass die «tragenden» kulturellen Anlässe unter ihrer Ägide auch im übrigen Kanton wahrgenommen werden. Die Flyer der Kulturkommission werden weiterhin an 650 Adressen versandt. «Treffpunkt» und «Juli» werden sich in friedlicher Koexistenz ergänzen.

September 2010

Im katholischen Pfarreizentrum las Bruno Ziauddin aus seinem Roman «Curry-Conec-tion». Als Multikulti erzählte er ebenso klug wie komisch von seiner Spurensuche in Zeiten der Globalisierung. – Nachdem sich Andreas Neeser, Leiter des Literaturhauses, einen Aufenthalt in Berlin «erschrieben» hatte, übernahmen Svenja Herrmann und Martina Kuoni ad interim das Szepter. Zum Start in den Literaturherbst feierte das Aargauer Literaturhaus Lenzburg zusammen mit Hans Merz das Erscheinen seines jüngsten Gedichtbands «Aus dem Staub». – Als Gast des Ateliers im Müllerhaus gab die Berliner Autorin Katja Lange-Müller, eine der bedeutendsten Autorinnen deutscher Sprache, in ihrer ersten Lesung Kostproben aus ihrer literarischen Arbeit und berichtete im Gespräch mit der Germanistin Martina Kuoni von ihren ersten Eindrücken über die Stadt Lenzburg und ihren aktuellen Schreibprojekten.

In der Galerie Aquatinta zeigte Michele Meynier Bilder mit Menschen als Sujet, zu-meist aus der Rückenperspektive gemalt und auf den ersten Blick fast anonym wirkend. Je mehr sich der Betrachter jedoch auf die Bilder und die portraitierten Personen einlässt, umso mehr kommt eine spürbare Dynamik auf. Sparsam mit kräftigen Farben aufgemischt, beginnen die dunklen Figuren zu leben. – Die Galerie Esther Kiliass zeigte Bilder von Dorottya Ertekes. Bei ihr gehört die Leinwand zum Inhalt. Sie stellt Rahmen und Leinwände selber her, damit sie Grösse des Bildes und Struktur der Leinwand gezielt auswählen kann. Geometrische Formen, starke Farben, Schattierungen und Tiefen widerspiegeln die innere Welt, Empfindungen und Gefühle.

Die Heilpädagogische Sonderschule feierte ihren runden Geburtstag mit Behörden,

Pädagogen, Betreuern, Eltern und ehemaligen Schülern mit einem feierlichen Akt im Schulhaus und anschliessendem Festschmaus in der nahen Stiftung «Orte zum Leben». Landammann Peter Beyeler brachte Anliegen und Auftrag der Institution auf den Punkt: «Die Aufgaben müssen den Fähigkeiten der jungen Menschen angepasst werden. Dabei sorgt der Kanton für gutes Flugwetter und die HPS bringt ihnen das Fliegen bei».



Regierungsrat Peter Beyeler und Elisabeth Huwyler

Mit der Krönungsmesse von Mozart in einem Festgottesdienst in der katholischen Kirche konnte der Seelsorger der missione cattolica Lenzburg, Don Bruno Danelon, sein 50-Jahr-Priesterjubiläum und sein 40-jähriges Wirken in der Schweiz feiern. Auf der Piazza wurde ein Apéro riche serviert und den Gläubigen Gelegenheit geboten Don Bruno persönlich zu gratulieren.

Für MS-Patienten hatten die Landfrauen am 24. Herbstmarkt gebacken und mit Gemüsen, Blumen und weiteren Spezialitäten ihrer Tradition nachgelebt, den Erlös einzelnen Patienten zukommen zu lassen. Auch ein feines Mittagessen wurde serviert. – Über ein Wochenende verwandelte sich der Schlosshof in einen lebendigen, historischen Mittelaltermarkt, an dem sich Handwerker, Gaukler und allerlei Fussvolk

trafen. Neben Speis und Trank aus Schlossküche und -keller verführte das mittelalterliche Dessertbuffet ausserdem zu einer süssen Zeitreise ins Mittelalter.



Neue Trockenmauern sichern den Schlosshang.

Der Schlosshang ist übrigens wieder sicher. Während der vergangenen Monate wurden 320 Quadratmeter Trockenmauer saniert. Als zusätzliche Sicherheitsmassnahme wurde jetzt die Montage eines Fangnetzes geprüft.

Mit ihrer stadtweiten Plakataktion hatten Jugendliche die Bevölkerung zur Mitwirkung bei ihrem Filmprojekt «Lenzburg 9 – 99» eingeladen. Jetzt war Premiere. Der Saal des katholischen Pfarreizentrums war prall gefüllt – alle Generationen waren vertreten. Im Film selbst kamen dann alle zu Wort: Stadtammann, Schulleiter, Geschäftsführer der Migros, Passanten, Bewohner des Alterszentrums, Jugendarbeiterin, Einwohnerinnen, Lehrer und Jugendliche. Und alle waren sich einig: In Lenzburg fehlt ein Ort, an dem Jugendliche sich treffen können. Ein «Hängerplatz» wie «Ramos & Nii-Sii» im Soundtrack rappen. Tosender Beifall als das Licht wieder anging. – Vom Kiwanis Club Lenzburg konnte Stadträtin Heidi Berner für «Lenzburg 9 – 99» einen Check von 2000 Franken entgegennehmen.

An der Schule Lenzhard wurde das rücksichtsvolle Zusammenleben an einem Fairplay-Tag geübt. Mit dem Schriftzug «Fairplay», von allen Schülerinnen und Schülern auf dem Rasen formiert, wurde symbolisiert, was am Aktionstag im Klassenverband an Grundsätzen für das neue Schuljahr gemeinsam festgelegt wurde. – Auf dem Areal des Angelrainschulhauses wurden auf Initiative der Jugendkommission und des Elternvereins zehn Vereinsportarten vorgestellt. Tennis, Tischtennis, Hornussen und Schwingen gehörten ebenso dazu wie die Pfeifergruppe, Tambouren und Streethockey. Die Kids waren begeistert: einer wollte Mami fragen, ob er Hornusser werden darf und in der Angelrain-Turnhalle versuchten sich Knirpse in Schwingerhosen am Anbringen eines «Wii-berhogge». Und selbstverständlich wurde gelehrt, dass der Händedruck bei den «Bösen» einen besonders hohen symbolischen Gehalt hat.

Seit Jahrzehnten im Programm: der Waldtag der Schuljugend. Zentrales Thema war das Littering. An eindringlichen Beispielen zeigten Jugendpolizistin Tamara Keller und Jagdaufseher Herbert Furter, welche nachhaltigen Folgen das achtlose Wegwerfen von Abfall für Pflanzen und Tiere hat. Am meisten fesselten natürlich die Baumpflanz- und Baumfällaktionen sowie das Mittagsmenü Hörnli mit Ghackets, warmem Tee und Nussgipfel zum Dessert.

Dank dem «Zugriff» der Zivilschützer der ZSO Region Lenzburg kamen die Seniorinnen und Senioren vom Alterszentrum Obere Mühle zu einem Ausflug, die Rollstuhlfahrer auf einer Route um den Schlossberg, die Rollatorpatienten auf einer Ausfahrt in die Umgebung des Hallwilersees. Gegen Mittag trafen sich alle bei der Berufsschule und freuten sich auf das ausge-

zeichnete Mittagessen, unterirdisch serviert in der Sanitätshilfsstelle Neuhof. Am Nachmittag ging hinauf zum Schloss zu Kaffee und Kuchen. – Der Verein Cartons du Coeur sammelte in der Stadt Lebensmittel für Bedürftige im Kanton. Ergebnis: 1400 kg und 648 Franken!

Einen weiteren grossen Schritt Richtung Stadtentwicklung im ehemaligen Hero-Areal ermöglichte der Einwohnerrat mit der Zustimmung zur Teilrevision von Bauzonenplan und Bauordnung für die Spezialzone «Gleis Nord». In der einstündigen Diskussion des umfangreichen Planwerkes wurde eigentlich nur Lob für das «pionierhafte Projekt», das eine Verbindung von Alt(bauten) und (Neu)bauten sowie auch einen Mix an Nutzungen von primär Wohnen und Arbeiten unter Berücksichtigung genügender Grünflächen vorsieht. Der «Glücksfall für Lenzburg» wurde mit 32 Stimmen und einer Enthaltung eingeläutet.

Wiederum wurden vier Ausländer ins Gemeindebürgerrecht aufgenommen, die Gesuche passierten wie immer problemlos. Der Kredit von 965 000 Franken für die Neugestaltung der Promenade und der Plätze um den «Solitär» fand mit 32 Ja und einer Gegenstimme zusammen mit einem Zusatzantrag der GPFK Genehmigung; das Herzstück der Altstadt soll eine hochwertige Gestaltung im städtebaulich sensiblen Gebiet erhalten.

Und schon wieder ein «Widmi»-Kredit: Für den Neubau der Kanalisation und der Sauerwasserleistung wurden 688 000 Franken mit einigen Anregungen aus dem Ratsrund bewilligt. Einstimmig sagten die Räte auch Ja zur Kreditabrechnung Bannhaldenweg, sie schloss eben mit grossem Minderaufwand ab.



Das Hero-Areal wird zur Bauzone «Gleis Nord».

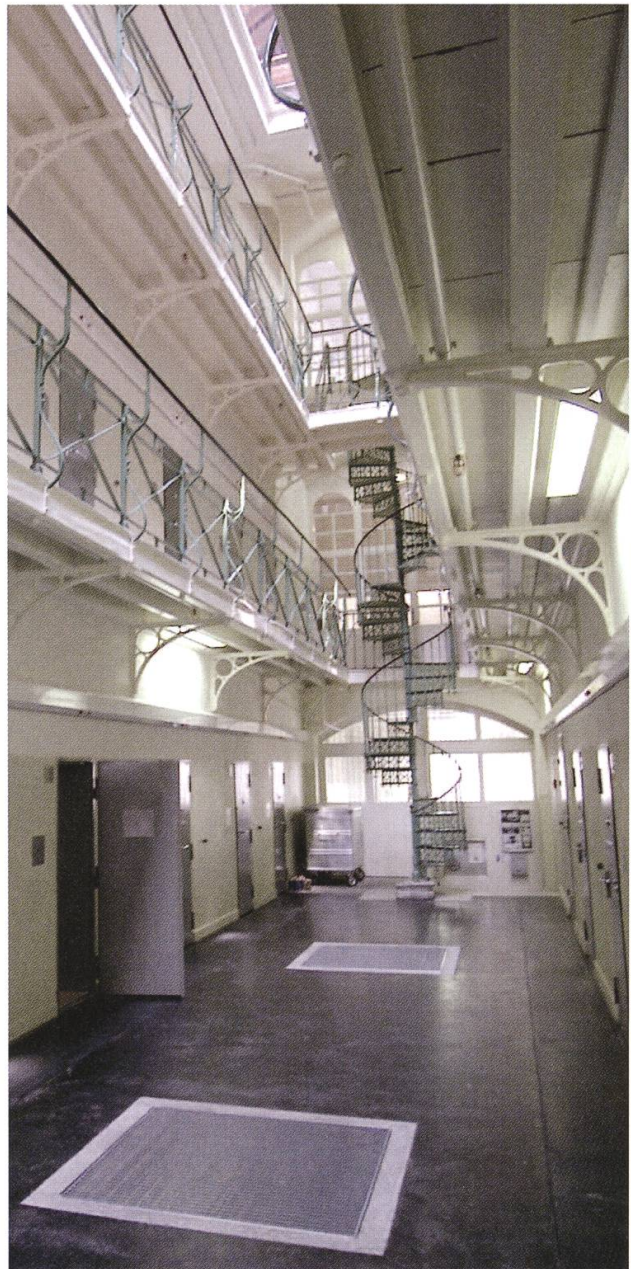
Am Bettag konnte die Stiftung für Behinderte von der Neuapostolischen Kirche aus Anlass ihres 100-Jahr-Jubiläums einen Betrag von 5000 Franken für ein Viamobil entgegennehmen. Ein Viamobil ist ein System, das an jeden Rollstuhl befestigt werden kann und die schwere Schiebearbeit bergauf und bergab erleichtert. – Den Erlös von 1500 Franken aus dem Jugendfest-Apéro der Centrum-Fachgeschäfte in der Rathausgasse erhielt in diesem Jahr der Schülerhort Mary Poppins.

In der Aula des Bezirksschulhauses stand das Duo «Klangfeuer» mit «All around Jazz» auf der Bühne. Und augenblicklich sprang der Funke über, als die beiden Musikerinnen Andrea Isch (Klavier) und Heidy Huwiler (Klarinette) ihre klassischen Wurzeln sprengten und daraus ein Bouquet jazziger Klänge spriessen liessen.

Nach dem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr führte der Lions Club Lenzburg auf dem Schloss den zweiten Jazz-Brunch durch, dessen Erlös wiederum dem Rollstuhlverein zugute kam. Angesagt war Geniessen und Schlemmen, realisiert wurde die Ansage mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet, angereichert mit musikalischer Kost aus der Sparte Jazz und Blues, vermittelt durch die Big Band Stadtmusik und Pig

Farmers Bigband Oftringen. – Oktoberfest (im September) und Bus-Pulling fanden zum zweiten Mal gemeinsam statt. Stadträtin Franziska Möhl führte unter kundiger Führung den Schlag zum Anstich des ersten Fasses und Erich Renfer, Organisator und Präsident des Gewerbevereins, konnte das berühmte «O'zapft is» verkünden. Am Rande des Festplatzes wurde mit 14 Teams das dritte Swiss Open Bus-Pulling gestartet, mit dem Ziel, einen 12 Tonnen schweren Bus der RBL über eine Distanz von 30 Metern zu ziehen. Mit der Zeit von 21,79 Sekunden erwies sich das Team des Fitnesscenters Purange aus Weilburg in Deutschland als zugkräftigste Mannschaft. Für Aufsehen sorgte insbesondere das Frauenteam RBL Lady-Power, das der männlichen Konkurrenz nur in der Zeit nachstand. Übrigens: «Umgesetzt» wurden insgesamt 1200 Liter Bier...

Währenddem das neue Zentralgefängnis in der ehemaligen Kiesgrube der Justizvollzugsanstalt JVA aus dem Boden gewachsen ist und im nächsten Jahr bezogen werden soll, wird nun auch die Sanierung der 1864 erstellten Altbauten fällig. Der Aargauer Grosse Rat behandelte das Geschäft mehrmals, diskutiert wurde insbesondere das Energiekonzept (Minergiestandard). Ein Rückweisungsantrag wurde abgelehnt und



Die Justizvollzugsanstalt soll saniert werden.

Eine Kampfwahl für das neue Amt des Gerichtspräsidenten III beim Bezirksgericht Lenzburg mit 50-Prozent-Pensum gewann Danae Sonderegger, SP, Niederlenz, deutlich für sich. Mit 4275 Stimmen liess sie den Konkurrenten Ingo Ivic (CVP) mit 2452 Stimmen weit hinter sich.



Danae Sonderegger

das 40,8-Millionen-Projekt für eine Gesamtsanierung schliesslich genehmigt. Trotzdem entsteht im «Fünfstern» kein Fünfstern-Hotel: «Eine Zelle bleibt eine Zelle», wurde gesagt. Ab 2015 soll der Normalbetrieb laufen.

Umbau und Sanierung des KV-Schulhauses waren auch in der Volksabstimmung unbestritten. Der Kredit von 4 558 000 Franken fand mit 1224 Ja zu 401 Nein die Zustimmung der Stimmberechtigten.